

*Andrzej Tarchała*

Uniwersytet Papieski Jana Pawła II  
w Krakowie

Pontifical University of John Paul II  
in Krakow

## KIRCHE ALS DIE GEMEINSCHAFT DER LIEBE. GIANNI VATTIMOS AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM CHRISTENTUM

### Church as the Community of Love. Gianni Vattimo's Discussion with Christianity

Słowa kluczowe: Gianni Vattimo, *pensiero debole*, myśl słaba, myśl mocna, caritas, ontologia aktualności, chrześcijaństwo.

Key words: Gianni Vattimo, *pensiero debole*, weak thought, strong thought, ontologies of actuality, christianity.

#### Streszczenie

Istniejemy jako ludzkość w wieku interpretacji – stwierdził Gianni Vattimo. W takim kontekście dochodzi do jednoczesnego zapośredniczenia kultury, nauki, polityki, filozofii i religii. I tak – kultura dialogu motywuje nas, by ukierunkować myślenie na filozoficzne konteksty problematyzujących rozstrzygnięć Nietzschego, Heideggera i Gadamera. Prawda ma zatem charakter historyczny – podkreśla Vattimo, zwracając naszą uwagę na szczególnie obowiązków i zadanie hermeneutyki jako narzędzia interpretacji, jak również specyficznego sposobu nastawienia do „świata życia“ konkretnego człowieka – tu rozumianego jako hermeneuty faktyczności. W takiej perspektywie Gianni Vattimo jako filozof „słabej myśli“ i chrześcijanin, staje się w obronie najsłabszych, wykluczonych i zmarginalizowanych.

#### Abstract

The aim of the article is to present the concept of Christianity in which the Church will be understood as a specific community of love. The church would be in the sense of community which is expressed kenosis of Christ. The church should be like Christ in his resignation and transformation, that is, give up attitude only power but just in love give birth to real life. Love in this perspective is the salvation for the degradation of societies.

Twierdzi on bowiem że, w zdemitologizowanym świecie, w świecie rozdartym między rozpaczą, niesprawiedliwością, wyzyskiem i heideggerowskim wołaniem, że tylko jakiś Bóg może nas jeszcze uratować, współczesne chrześcijaństwo pozostaje pewną szansą przetrwania ludzkości oraz ma uniwersalne znaczenie dla społeczeństwa europejskiego. Znaczenie to

– podkreśla Vattimo – nie może być zdeaktualizowane. Chrześcijanie powinni zatem usłyszeć głos prawdy bycia, wołający o sprawiedliwość, braterską i siostrzaną miłość oraz pokój i szacunek między kulturami i narodami. Chrześcijaństwo ma bowiem charakter niezdeaktualizowanej interpretacji w formie *Caritas*.

## Einführung

Nach Gianni Vattimo, der italienische Philosoph und Politik, existieren wir als die ganze Menschheit in dem Zeitalter der Interpretation. In dieser Strömung des Denkens kann man Kultur, Wissenschaft, Philosophie und Religion nicht voneinander trennen<sup>1</sup>. Die Kultur des Dialogs motiviere uns dazu, meint Vattimo, Nietzsches, Heideggers und Gadamers Denken zu folgen. Vattimo, der behauptet, dass es „gerade Tatsachen [...] nicht gibt, nur Interpretationen“<sup>2</sup>, überzeugt uns, unter Berufung auf Gadamer, dass alle Erfahrungen Interpretationscharakter hätten. Daraus lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass sofern die Wahrheit außerhalb der Grenze der wissenschaftlichen Methode liegt, ist insofern keine Erfahrung der Wahrheit möglich, die keinen Interpretationscharakter hätte<sup>3</sup>. Der Zusammenhang zwischen der Interpretation und der Wahrheit wird nicht nur durch eine Erkenntnistheorie analysiert, sondern ist auch im ethischen und religiösen Bereich verankert. Vattimo betont eine besondere Verpflichtung der Hermeneutik als Folge dessen. Sie ist „nicht allein die koine der humanistischen Kultur und der Geisteswissenschaften am Ende des 20. Jahrhunderts, sie ist auch eine wahrhaftige *Ontologie der Aktualität*, eine Philosophie der Spätmoderne, in der sich die Welt tatsächlich und immer umfassender in ein Spiel von Interpretationen auflöst. Nimmt sie sich in ihrer Verantwortung als historisches Projekt ernst, kommt die Hermeneutik aktiv jener Berufung des Seins nach, das

<sup>1</sup> Vgl. S. Zabala, *Eine Religion ohne Theisten und Atheisten. Einleitung*, (in:) *Die Zukunft der Religion*, Hg. von S. Zabala, übers. von M. Adrian u. N. Fröhder, Frankfurt am Main 2006, S. 18.

<sup>2</sup> G. Vattimo, *Das Zeitalter der Interpretation*, übers. von M. Adrian u. N. Fröhder, Frankfurt am Mein 2006, S. 52.

<sup>3</sup> Vgl. G. Vattimo, *Beyond Interpretation: The Meaning of Hermenetics for Philosophy*, übers. von N. Martin, Stanford University Press 1997, S. 4.

mehr und mehr als die Wahrheit der menschlichen Sprache erscheinen will anstatt als Ding und bloße Gegebenheit, als Gegenständigkeit. Dieser Leitlinie folgend finden sich dann auch die Grundlagen prinzipieller ethischer Orientierungen gelegt und läßt sich die Hermeneutik als wahrhaft kritische Theorie begreifen<sup>4</sup>.

## Ontologie der Aktualität

Die Philosophie, die als Ontologie der Aktualität definiert worden ist, ist nach Vattimo die Interpretation einer bestimmten Epoche, die Äußerung der Besorgnis um das Leben in einer bestimmten Gesellschaft und einer historischen Welt<sup>5</sup>. Ein universales Ethos der Erschaffung der Kultur, der sozialen Verhältnisse und der Hermeneutik ist eine Religion. Diese Religion wird in der Epoche, in der die Metaphysik überwunden wird, eine antidogmatische Grundfläche der Selbstgestaltung oder eine Bildung, wie es Vattimo in Bezug auf Gadamer meint<sup>6</sup>. In dieser Perspektive kann das Christentum die universale Religion werden, also die Religion, die eine weltliche Berufung der Erneuerung des Bürgerlebens erfüllt. Diese Religion braucht keine Masken anzulegen und in keinen Dogmatismus zu flüchten. „Sie kann erneut neben Wissenschaft und Politik ihren Platz in der modernen Welt einnehmen, ohne länger nach dem Absoluten zu streben“<sup>7</sup>. Nach Vattimo ist das, was die Dekonstruktionsaufgabe der Metaphysik erbt und gleichzeitig eine Universalität der Religion konstituiert, ein so genanntes *Schwaches Denken*. Bei Vattimo ist ein Ausgangspunkt für die Philosophie nicht das, was fest, haltbar und unveränderlich ist, sondern das, was brüchig, schwach, unvollkommen ist. In diesem Horizont der Verstandeskraft des Daseins kann man wirklich das Dasein erfahren. Das, was transzendental ist, was eine Möglichkeit der Erfahrung der Welt gibt, ist eine Gebrechlichkeit<sup>8</sup>. Seine Konzeption des schwachen Denkens hat Vattimo erstmals in 1992 in einem Artikel unter dem Titel *Dialettica, differenza, pensiero debole* vorgestellt. Vattimo hat sich auf *die Philosophie der Dämmerung* des späten Heideg-

<sup>4</sup> S. Zabala, *Eine Religion ohne Theisten und Atheisten...*, S. 18.

<sup>5</sup> Vgl. G. Vattimo, *Nihilism and Emancipation: Ethics, and Law*, S. Zabala (Hg.), New York 2004, Band. 7.

<sup>6</sup> Vgl. S. Zabala, *Eine Religion ohne Theisten und Atheisten...*, S. 20.

<sup>7</sup> A. a. O., S. 21.

<sup>8</sup> Vgl. G. Vattimo, *Dialektyka, różnica, myśl słaba: Teksty Drugie*, übers. von M. Surma-Gawłowska i A. Zawadzki, Warszawa 2003, Nr 5, S. 132.

ger berufen. Nach Heidegger skizziert Vattimo ein Projekt der schwachen Ontologie. Die schwache Ontologie sträube sich gegen eine traditionelle Metaerzählung, die auf die festen Fundamente einer Allgemeinheit gegründet worden sei<sup>9</sup>.

## Starkes versus Schwaches Denken

Das starke Denken charakterisiert sich dadurch, dass das Dasein in den Kategorien der Anwesenheit, Echtheit und Stabilität erscheint. Dieses Denken nimmt eine Beziehung mit dem Dasein ohne die kulturelle, sprachliche und historische Vermittlung an. Das Dasein hat hier einen fundamentalen Charakter, wie zum Beispiel in Aristoteles Metaphysik, die die Bedeutung des ersten Prinzips, der *archai* akzentuiert, oder Hegels Konzept der Erfüllung und der Finalität<sup>10</sup>. Das starke Denken denkt über die Geschichte als eine lineare, progressive, nur in eine Richtung gehende Bewegung nach. Ein Werkzeug dieses Denkens ist die Totalität, das heißt die völlige Entwicklung des Wesens irgendeines Phänomens, wie Hegel es meint<sup>11</sup>. Die Beispiele des starken Denkens sieht Vattimo besonders in der Phänomenologie, die den Begriff *Epoche* benutzt, sowie in der dialektischen Philosophie, der transzendentalen Philosophie, in allen verschiedenen Arten der Philosophie, basierend auf den exakten Wissenschaften. Dieses Denken nimmt, so Vattimo, die Referenztheorie der Wahrheit an. Das Dasein hat für das schwache Denken keine Gestalt des Wesens. Das schwache Denken wird am besten durch die Kategorien des Ereignens und des Zeitigen, die Vattimo von Heidegger adoptiert, bezeichnet<sup>12</sup>. Hier ist das Dasein als die Spur, das Zeichen und die verschiedenen Botschaften gegeben. Das Dasein ist eine Überlieferung und ein Geschick. Die Welt ist in den schmelzenden Horizonten, in den Nachrichten aus der Vergangenheit, aus anderen Kulturen empfunden<sup>13</sup>. Die Schwäche des Denkens bezeichnet auch den Verzicht auf das philosophische und gesellschaftliche Projekt. Das schwache Denken bildet keine Projekte und keine vollständigen Visionen der Welt. Es benutzt das, was ange-

<sup>9</sup> Vgl. A. Zawadzki, *Literatura a myśl słaba*, Kraków 2009, S. 60.

<sup>10</sup> Vgl. A. Zawadzki, *Vattimo: nihilizm, hermeneutyka, sztuka*, Kraków 2009, S. 61.

<sup>11</sup> Vgl. G.W.F. Hegel, *Fenomenologia ducha*, übers. von A. Landman, Warszawa 1983, S. 23.

<sup>12</sup> Hier ist der griechische Begriff *symbebekos* nützlich, der in der Opposition zu *ousia* steht. Vgl. A. Zawadzki, *Literatura...*, S. 62.

<sup>13</sup> Vgl. G. Vattimo, *Das Zeitalter der Interpretation*, S. 62.

troffen ist<sup>14</sup>. Eine ursprüngliche Quelle für Vattimos schwaches Denken ist Nietzsches und Heideggers Philosophie. Die schwache Ontologie, die in den schwachen Kategorien ausgedrückt ist, ist weitgehend identisch mit dem Nihilismus<sup>15</sup>. Vattimos Philosophie begleitet Heideggers Feststellung, dass aus Dasein nichts bleibt, und der aktive Nihilismus von Nietzsche widerspiegelt sich in seiner Äußerung, dass *es gerade Tatsachen (...) nicht gibt, nur Interpretationen*<sup>16</sup>.

## F. Nietzsche: der Nihilismus und die Werte

Nietzsche unterscheidet zwei Arten des Nihilismus, nämlich den passiven, müden Nihilismus und den aktiven, zerstörerischen Nihilismus<sup>17</sup>. Der erste sei, meint Nietzsche, für den gegenwärtigen europäischen Geist charakteristisch, in dem kein Sinn des Lebens, keine Würde der Menschen und auch keine Bedeutung der Werte mehr existieren<sup>18</sup>. Nietzsche sieht die Ursache des Nihilismus in dem Zusammenbruch der sicheren Auslegung oder Interpretation der Welt und fragt, ob man noch heute über eine sichere Narration sprechen könne? Der Narration lag die bisherige Moralität und die Konzeption der Menschen zu Grunde. Der Zusammenbruch des Glaubens an die Werte und folglich die konkrete Interpretation der Welt und des Lebens führen dazu, dass die Werte der Dauer, des Glaubens in Frage gestellt werden, weil die Kategorien der Welt oder diese konkrete Welt nur eine Einbildung ist<sup>19</sup>. Diese, wie man mit Lyotard sagen kann, *großen Narrationen des Sinns und der Wahrheit*, haben den Menschen die gründliche Orientierung in der Welt verwehrt. Die metaphysischen Kategorien wie die Moralität, die Wahrheit, der Sinn und die Einheitlichkeit des Daseins galten als Gegenmittel gegen den Nihilismus<sup>20</sup>. Aber die Europäer brauchen diese Mittel nicht weiter. Die Emanzipation des modernen Subjekts erlaubt es, die traditionellen, rigoristischen Ketten der Moralität zu lockern. Nach Vattimo, der in diesem

<sup>14</sup> Vgl. G. Vattimo, *Dialektyka, różnica, myśl słaba...*, S. 131.

<sup>15</sup> Vgl. A. Zawadzki, *Literatura...*, S. 70–71.

<sup>16</sup> G. Vattimo, *Das Zeitalter der Interpretation*, S. 52.

<sup>17</sup> Vgl. A. Kucner, *Nietzsche i Heidegger – dwa doświadczenia nihilizmu*, "Diametros" 2004, Nr 2, S. 57–73.

<sup>18</sup> Vgl. F. Nietzsche, *Wola mocy*, übers. von S. Frycz i K. Drzewiecki, Warszawa 1911, S. 21.

<sup>19</sup> Vgl. A. a. O., S. 14–16.

<sup>20</sup> Vgl. A. a. O., S. 20.

Sinne Nietzsche folgt, sind die starken, sicheren, metaphysischen Kategorien einfach eine Fiktion<sup>21</sup>. Der Nihilismus ist folglich die immanente Richtung der Entwicklung der Modernität. Hier hat man mit dem aktiven Nihilismus zu tun, und zwar mit dem Nihilismus, der ohne Begriffe *Sinn* und *Wahrheit* auskommt. Der Nihilismus verneint jede Transzendenz und jede Interpretation der Welt als Lüge oder Anschein in der Überzeugung dass er nur eine Interpretation ist, die Interpretation, die ohne die Axiome zwischen anderen Interpretationen existiert. In der Welt ist einfach nichts sicher.

## Martin Heidegger: der Nihilismus und die Geschichte des Seins

Es gibt viele Ähnlichkeiten zwischen Nietzsches und Heideggers Überlegung über den Nihilismus. Der Nihilismus ist für beide die richtige Interpretation der Welt<sup>22</sup>. Heidegger meint aber, dass Nietzsche der letzte Metaphysiker gewesen sei<sup>23</sup>. Der Nihilismus sei sozusagen in seinem Wesen mit der Metaphysik verbunden<sup>24</sup>. Die Metaphysik an sich sei der wahre Nihilismus<sup>25</sup>. Die Metaphysik beschäftigt sich nur mit dem Dasein, dagegen bleibt das Sein ohne Interesse<sup>26</sup>. Der Nihilismus ist, ähnlich für Nietzsche und Heidegger, das Wesen der Geschichte des Daseins<sup>27</sup>. Aus dieser Perspektive ist das Sein unmerklich und das wirkliche Denken soll sich auf das Sein konzentrieren<sup>28</sup>.

## Die Wahrheit der Caritas

Der Nihilismus ist für Vattimo die Anwesenheit eines Nichts. Vattimo versteht in Anlehnung an Nietzsche und Heidegger darunter die

<sup>21</sup> Vgl. A. a. O., S. 33.

<sup>22</sup> Vgl. M. Heidegger, *Die Grundbegriffe der Metaphysik. Welt – Endlichkeit – Einsamkeit. Gesamtausgabe*, Frankfurt 1983, Band. 29/30, SS. 268 f.

<sup>23</sup> Vgl. M. Heidegger, *Nietzsche*, übers. von A. Gniazdowski und andere. Warszawa 1999, Band. II, S. 354.

<sup>24</sup> Das ist seit Platons Philosophie bis Nietzsche.

<sup>25</sup> Vgl. M. Heidegger, *Nietzsche*, übers. von A. Gniazdowski und andere, Warszawa 1999, Band. II, S. 337.

<sup>26</sup> Vgl. A. a. O., S. 344.

<sup>27</sup> Vgl., G. Vattimo, *Die Spur der Spur*, (in:) *Die Religion*, J. Derrida u. G. Vattimo (Hg.), Frankfurt am Main 2008, S. 123–124.

<sup>28</sup> Vgl. A. a. O., S. 362.

Verwindung der starken metaphysischen Kategorien. Die nihilistische Berufung der Hermeneutik besteht darin, dass eine Realität existiert, nämlich die Realität der Interpretation<sup>29</sup>. Der postmoderne Nihilismus, behauptet Vattimo, stelle auch die Wahrheit des Christentums in Frage<sup>30</sup>. Wenn das Christentum keine kleine fundamentalistische Sekte sein möchte, müsse es seine universelle, evangelische Berufung unternehmen. Das bedeutet, dass es auf jede Forderung zur Objektivität verzichten müsse<sup>31</sup>. Eine Kirche wäre in diesem Sinn eine Gemeinde, durch welche die Botschaft *kenosis* von Christus eindeutig entschlüsselt werden sollte<sup>32</sup>. Die Kirche solle Christus in seiner Inkarnation, in der Er aus der souveränen und transzendentalen Herrschaft zurückgetreten ist, nachbilden<sup>33</sup>. Eine Redensart, *amicis Plato sed magis amica veritas*, die Aristoteles traditionell zugeschrieben wird, soll die Christen nicht weiter gelten<sup>34</sup>. In der Heiligen Schrift, meint Vattimo, sei uns nur eine Wahrheit geoffenbart worden, und zwar die, die man nicht entmythologisieren kann, die Wahrheit der Liebe, *der caritas*<sup>35</sup>. Die Caritas als das Prinzip und das definitive Kriterium der Beurteilung sei der Grund der Gestaltung der kulturellen und gesellschaftlichen Ordnung<sup>36</sup>. Aus diesem Grunde kann man mit Croce sagen, dass *wir uns unmöglich nicht als Christen bezeichnen können (perché non possiamo non dirci cristiani)*<sup>37</sup>, obwohl wir nicht christlich genug, also nihilistisch seien. In solchen Auseinandersetzung sollte also *Caritas* als „Nächstenliebe“ verstanden werden. Nach Vattimo: „Wir können uns unmöglich nicht als Christen bezeichnen«, weil in einer Welt, in der Gott tot ist – in der die Metaerzählung sich aufgelöst haben und glücklicherweise jede Autorität, auch die des »objektiven« Wissens, entmythologisiert ist –, die einzige Möglichkeit für uns Menschen, zu überleben, im christlichen Gebot der Nächstenliebe liegt“<sup>38</sup>.

<sup>29</sup> Vgl. G. Vattimo, *Das Zeitalter der Interpretation*, S. 60.

<sup>30</sup> Vgl. A. a. O., S. 57.

<sup>31</sup> Vgl. A. a. O., S. 59 u. 61.

<sup>32</sup> Vgl. A. a. O., S. 62.

<sup>33</sup> Vgl. G. Vattimo, *Glauben-Philosophieren*, übers. von Christiane Schultz, Stuttgart 2007, S. 56.

<sup>34</sup> Vgl. G. Vattimo, *Das Zeitalter der Interpretation*, S. 61.

<sup>35</sup> Vgl. A. a. O..

<sup>36</sup> Vgl. G. Vattimo, *Glauben-Philosophieren*, übers. von Christiane Schultz, Stuttgart 2007, S. 69.

<sup>37</sup> B. Croce, *Perché non possiamo non dirci cristiani*, [online] <<http://web.liceobrochi.vi.it/tex/special/croce.pdf>> (24.02.2012).

<sup>38</sup> G. Vattimo, *Das Zeitalter der Interpretation*, S. 66.

## Schlussfolgerung

In der total entmythologisierten Welt, also einer Welt, die zwischen der Verzweiflung und Heideggers Behauptung: *Nur noch ein Gott kann uns retten*<sup>39</sup> zerrissen ist, bleibt nur eine Chance auf das Überleben der Menschheit. Das ist die Hoffnung der christlichen Botschaft der Liebe<sup>40</sup>. Die Liebe, verstanden als Nächstenliebe, hat nämlich eine universelle Bedeutung für unsere europäische Gesellschaft<sup>41</sup>, und zwar die Bedeutung, die nicht deaktualisiert werden könne. Sie sei das Wichtigste, was uns als Menschen noch verbunden und wiedervereinen kann<sup>42</sup>.

## Literaturverzeichnis

- Croce B., *Perché non possiamo non dirci cristiani*, [online] <<http://web.liceobrocchi.vi.it/tex/special/croce.pdf>> (24.02.2012).
- Derrida J., Vattimo G., *Die Spur der Spur*, (in:) *Die Religion*, Vattimo G. (Hg.), Frankfurt am Main 2008, s. 107–124.
- Hegel G. W. F., *Fenomenologia ducha*, übers. von A. Landman, Warszawa 1983.
- Heidegger M., *Die Grundbegriffe der Metaphysik. Welt – Endlichkeit – Einsamkeit. Gesamtausgabe*, Frankfurt 1983, Bd. 29/30.
- Heidegger M., *Nietzsche*, übers. von A. Gniazdowski und andere, Warszawa 1999, Band. II.
- Heidegger M., *Nur noch ein Gott kann uns retten*, „Der Spiegel“ 1976, Nr 23, S. 193.
- Kucner A., *Nietzsche i Heidegger – dwa doświadczenia nihilizmu*, „Diametros“ 2004, Nr 2, S. 57 – 73.
- Nietzsche F., *Wola mocy*, übers. von S. Frycz i K. Drzewiecki, Warszawa 1911.
- Vattimo G., *Beyond Interpretation: The Meaning of Hermeneutics for Philosophy*, übers. von Nicholas Martin, Stanford University Press 1997.
- Vattimo G., *Nihilism and Emancipation*, S. Zabala (Hg.), New York 2004, Band. 7.
- Vattimo G., *Die Spur der Spur*, in: *Die Religion*, J. Derrida, G. Vattimo (Hg.), Frankfurt am Main 2008, s. 123–124.
- Vattimo G., *Dialektyka, różnica, myśl słaba: Teksty Drugie*, übers. von M. Surma-Gawłowska i A. Zawadzki, Warszawa 2003, Nr 5.
- Vattimo G., *Glauben-Philosophieren*, übers. von Christiane Schultz, Stuttgart 2007.
- Vattimo G., Schröder R., Engel U., *Christentum im Zeitalter der Interpretation*, übers. von T. Eggenesperger, Wien 2004.

<sup>39</sup> Das SPIEGEL-Gespräch mit Martin Heidegger, durfte nach dem strikten Wunsch des Philosophen erst nach seinem Tode ans Licht. Vgl. *Nur noch ein Gott kann uns retten*, „Der Spiegel“ 1976, Nr 23, S. 193.

<sup>40</sup> Vgl. G. Vattimo, *Das Zeitalter der Interpretation*, S. 66.

<sup>41</sup> Vgl. G. Vattimo, R. Schröder, U. Engel, *Christentum im Zeitalter der Interpretation*, übers. von T. Eggenesperger, Wien 2004.

<sup>42</sup> Vgl. A. a. O.



Zabala S., *Eine Religion ohne Theisten und Atheisten. Einleitung*, in: *Die Zukunft der Religion*, S. Zabala (Hg.), übers. von M. Adrian, N. Fröhder, Frankfurt am Main 2006, s. 13–35.

Zawadzki A., *Literatura a myśl słaba*, Kraków 2009.

Zawadzki A., *Vattimo: nihilizm, hermeneutyka, sztuka*, Kraków 2009.

